

Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2010 (Haushaltsgesetz 2010) (Plenarstizung vom 09.09.2009)

Präsidentin Regina van Dinter: Danke schön, Herr Ministerpräsident. – Nun ist Herr Sagel dran.

(Sylvia Löhrmann [GRÜNE]: Das war ein wörtliches Zitat, und das war nicht dementiert!)

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Ministerpräsident, ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass das heute der Anfang von Ihrem Ende war.

(Zurufe von CDU und FDP)

So schwach, wie ich Sie heute erlebt habe, habe ich Sie im Landtag noch nie erlebt. Man hat den Eindruck, dass das ähnlich wie bei Herrn Althaus ist. Ich habe den Eindruck, Sie sind nur noch ein Ministerpräsident auf Abruf. Der Abruf wird spätestens am 9. Mai des nächsten Jahres kommen.

Denn eines ist klar, wenn man die Debatte heute gehört hat: Hier halten sich Leute gegenseitig vor, wie toll sie die Wahlen gewonnen haben, obgleich sie richtige Niederlagen eingefahren haben. Wenn hier jemand die Wahlen gewonnen hat, dann sind es ganz minimal die Grünen gewesen, die in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen etwas zugelegt haben; und die Linke hat 3 % dazugewonnen. Das ist die Realität.

Die Wahlergebnisse in Thüringen, in Sachsen und vor allem im Saarland sprechen, glaube ich, für sich, wenn es darum geht, wer tatsächlich etwas in diesem Land bewegt. Ich kann nur sagen: Links wirkt. Je stärker die Linke, desto sozialer das Land. Das ist die Realität, der Sie sich hier stellen müssen. Ich kann mich teilweise nur wundern über das, was hier gesagt worden ist.

Herr Ministerpräsident, eine Frage ist mir gekommen, als Sie gesagt haben, wir müssten wieder mehr arbeiten. Mehr arbeiten als die Rumänen? – Ich zitiere die „WAZ“ von gestern. Da heißt es: *Arbeitgeber loben fleißige Rumänen. Laut Statistik liegt Rüttgers mit seinem Spruch von den faulen Rumänen daneben. Sie arbeiten länger als Deutsche.* – Meinen Sie das, Herr Rüttgers? Dazu hätte ich gerne noch etwas von Ihnen gehört.

NRW ist nicht nur finanzpolitisch ganz unten angekommen, sondern auch – was gesellschaftlich noch schlimmer ist – beim Bodensatz ausländischer Ressentiments. Dafür sind Sie verantwortlich, Herr Ministerpräsident. Mit fremdenfeindlichen Parolen haben Sie dem Ansehen des Landes schweren Schaden zugefügt. Sie sind ein Wiederholungstäter; das ist hier heute deutlich geworden. Sie haben wieder einmal den rechten Rand im Land bedient. Deswegen ist das auch

nicht verzeihlich und mit einer Entschuldigung sicherlich nicht getan. Es fehlt bei Ihnen ganz offensichtlich an Einsicht. Und es ist kein Wunder, dass Sie jetzt der Volksverhetzung bezichtigt werden und deswegen auch angezeigt worden sind.

Das scheint aber Kalkül bei Ihnen zu sein. Ihr wüster Generalsekretär hat sich ja wieder hinter Sie gestellt. Den würde ich tatsächlich einmal als Rechtsextremisten bezeichnen,

(Zuruf von der CDU)

denn er ist schon in der Vergangenheit mit solchen Sprüchen aufgefallen. Das gilt im Übrigen auch für einige andere Abgeordnete Ihrer Fraktion; ich erinnere da nur an Dr. Sternberg vor zwei Jahren. Kalkulierter Rassismus, wie er hier betrieben wird, ist nicht hinnehmbar. Das Gift, Herr Stahl, von dem hier gesprochen wurde, das sitzt hier auf der Regierungsbank. Da werden nämlich diese ausländerfeindlichen Ressentiments geschürt. Sie sind – das kann man auch so deutlich sagen – auf dem rechten Auge blind. Es ist schändlich, was Sie hier machen, und alles andere als produktiv für die Völkerverständigung.

Das zeigt im Übrigen auch, wie hochgradig nervös die CDU und die FDP hier im Land sind. Denn eines ist klar: Die Wahlen sind alles andere als gewonnen für Sie, weder die Bundestagswahl noch die Landtagswahl. Diese Nervosität ist deutlich erkennbar.

Schauen wir uns aber einmal den Landeshaushalt an, denn er sollte heute ja eigentlich das Thema sein.

Präsidentin Regina van Dinter: Herr Sagel, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Wie? Jetzt schon?

Präsidentin Regina van Dinter: Ja.

(Beifall von der CDU)

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Das kann doch gar nicht sein. – Ich wollte jedenfalls kurz noch etwas zum Landeshaushalt sagen.

(Zuruf von der CDU: Ausschalten!)

Der Landeshaushalt zeigt sehr deutlich, dass Sie mit Ihrer Schuldenbegrenzungs politik überhaupt

keinen Staat machen können. Die 130 Milliarden €, die ich Ihnen am Anfang der Legislaturperiode prophezeit habe, die haben Sie jetzt – das sieht man, wenn man in die mittelfristige Finanzplanung hineinsieht – mit dem Haushalt 2010 mit 129,1 Milliarden Euro fast punktgenau – wie von mir vorausgesagt – erreicht. Dann gibt es noch einen jährlichen Schuldendienst von über 5 Milliarden € bei Steigerungen in den nächsten Jahren von über 6 Milliarden € und immer wieder neuen Schulden in den Haushalten. Das zeigt, dass Sie mit Ihrer Politik vollständig gescheitert sind. Herr Linssen ist eigentlich derjenige, der längst hätte zurücktreten müssen.

(Zurufe)

Das ist die reale Politik, die man hier erlebt, verbunden mit einem sozialen Kahlschlag, der viele Menschen nicht nur im Abseits stehenlässt, sondern jetzt auch an den Abgrund bringt. Wenn man sieht, was Sie jetzt in der Wohnungspolitik mit dem Wohnungsbauvermögen anstellen, dann wird das sehr deutlich. Ihre Ideologie „Privat vor Staat“, die Herr Papke heute noch einmal zum Besten gegeben hat, zeigt sehr deutlich, dass das völlig kontraproduktiv für die Menschen in Nordrhein-Westfalen ist. Dass sie die rumänischen Arbeiter beschimpfen, ist nur der i-Punkt auf dem, was hier ansonsten an Politik gemacht wird.

Ich kann Ihnen nur sagen: Wir kämpfen für eine konsequente soziale Politik. Dafür kämpft die Linke. Original sozial – das ist unser Slogan, unsere Prämisse. Diese Politik werden wir hier auch in den nächsten Jahren fortsetzen.

Präsidentin Regina van Dinter: Herr Sagel, bleiben Sie bitte hier. Sie haben gerade bezogen auf den Kollegen Wüst geäußert, Sie würden ihn als Rechtsextremisten bezeichnen. Ich rüge Sie dafür.

(Beifall von CDU und FDP)

Meine Damen und Herren, wir fahren in der Rednerliste fort. Hat eine Fraktion noch Redebedarf zum Haushalt, bevor wir zum GFG kommen? – Bitte, Herr Groth.